

## **Linked with Linkside High – Die BBS a. M. Cloppenburg engagiert sich in der niedersächsischen Kooperation mit Eastern Cape (Südafrika)**

### **I. Einleitung:**

Seit dem Sommer 2000 unterhält die Berufsbildende Schule am Museumsdorf Cloppenburg eine Schulpartnerschaft mit der (Commercial) High School Linkside in Port Elizabeth (Südafrika). In diesem um einige theoretische Anmerkungen ergänzten Praxisbericht wird eingangs der Vorlauf dieser Beziehung zwischen zwei Schulen aus dem Norden und dem Süden sowie seine Einbettung in die generelle Kooperation des Landes Niedersachsen mit der Eastern Cape Province geschildert. Anschließend werden lose zusammenhängend einige beobachtete Aspekte dargestellt, wie sich eine derartige Kooperation positiv auf den Unterricht (hier: Englisch) auswirkt, interkulturelle Lernchancen eröffnet und das Schulleben bereichert. Ein Ausblick in die Zukunft soll den Bericht abschließen.

### **II. Historie und Hintergrund**

Seit 1995 besteht zwischen der Eastern Cape Province und dem Land Niedersachsen ein zeitlich nicht begrenzter Partnerschaftsvertrag (Twinning Agreement) zur Hilfe beim Aufbau von Verwaltungsstrukturen und des Gesundheitswesens, der Förderung des Tourismus und auch im Bildungswesen.<sup>1</sup>

Auf der universitären Ebene innerhalb dieser Länderkooperation ist hieraus seit 1998 ein Partnerschaftsprojekt zwischen der University of Port Elizabeth (UPE) und der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg erwachsen.

Das im Fachbereich Pädagogik angesiedelte Zentrum für erziehungswissenschaftliche Studien hat in diesem Zusammenhang ein Lehrer-Lehrer Fortbildungsprojekt mit dem Titel *Brücken bauen zwischen Nord und Süd* initiiert, dessen hervorstechendes Merkmal – kurz gefasst – die gegenseitige pragmatische Unterstützung von KollegInnen in der (hoch)schulischen Praxis und nicht ein Austausch von „Bildungsexperten“ ist. Es geht also um den konkreten Transfer neuerer Unterrichtsmethoden (z.B. aus der theaterpädagogischen Praxis), Erkenntnissen in der Schulentwicklung, Konfliktlösungsstrategien aufgrund multi-ethnischer Heterogenität von Lerngruppen oder –speziell im Bereich der beruflichen Bildung – um neue Organisationsformen des Lehrens und Lernens. Hier sei als Beispiel der Unterricht in den Lernbüros an den beruflichen Schulen im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung genannt.<sup>2</sup>

Ein *Brückenpfeiler* dieses kooperativen Lehrerfortbildungsprojektes ist die Zusammenarbeit der genannten beruflichen Schulen. Seit dem Sommer 2000 fanden vier Aktivitäten statt, die als erste Gehversuche auf der neuen *Brücke* zwischen Cloppenburg und der Eastern Cape Province bezeichnet werden können:

---

<sup>1</sup> Näheres zu diesem Twinning Agreement findet sich unter [www.ecprov.gov.za/intenrel](http://www.ecprov.gov.za/intenrel).

<sup>2</sup> Vgl. hierzu ausführlich: Lohrenscheit, C./Nitsch, W./Wozniak, J.: „The medium is the message“ – paradigmatische und symptomatische Züge eines kleinen Nord-Süd-Netzwerkes in der Bildungs- und Kulturarbeit mit benachteiligten Gruppen, in: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik (ZEP), 23. Jg., 2000, Heft 4.  
Siehe auch : [www.uni-oldenburg.de/nordsued](http://www.uni-oldenburg.de/nordsued)

1. Dirk Marais, Schulleiter der Linkside High School und Teilnehmer des Projektes, stellt bei einem Besuch der Cloppenburg Schule in einem Diavortrag die Commercial High School und Port Elizabeth vor und ermuntert insbesondere die Schüler der gymnasialen Vorstufe (Klasse 11), die sich aus der Partnerschaft ergebenden Chancen zu ergreifen und regt einen Besuch Cloppenburg SchülerInnen und LehrerInnen in Port Elizabeth an.
2. Klaus Schlichting, Englischlehrer an der BBS und Mitarbeiter im Fortbildungsprojekt, erkundet bei einem Gegenbesuch im Oktober 2000 weitere Anknüpfungspunkte für eine für beide Seiten fruchtbare Zusammenarbeit. Aus Anlass dieses Besuches eröffnet die Schule einen German Club und erteilt interessierten SchülerInnen seit dem auch Unterricht in der deutschen Sprache.
3. 11 Teilnehmer des im August 2000 gegründeten Projektes Cloppenburg Süd-Afrika Club (CSC) besuchen im Zeitraum 31.03.01 – 13.04.01 (Osterferien) in Begleitung von fünf Lehrkräften erstmalig die Partnerschule in Port Elizabeth und nehmen dort auch am Unterricht teil. Die Unterbringung erfolgt bei GastschülerInnen.
4. Vom 20.09.01 – 03.10.01 halten sich ebenfalls 11 südafrikanische SchülerInnen, begleitet von drei LehrerInnen, in Cloppenburg auf und lernen hierbei nicht nur die Weser-Ems Region kennen, sondern besuchen auch den niedersächsischen Landtag.<sup>3</sup>

### III. Bisherige Ergebnisse der Kooperation

#### a) Auswirkungen auf den Englischunterricht

Die Kooperation mit der Commercial High School hatte ihre ursprüngliche Motivation in der Schaffung authentischer zielsprachlicher Kommunikationsanlässe via E-Mail für interessierte SchülerInnen der Fachgymnasien der BBS a.M.. Die gut ausgebaute informationstechnologische Infrastruktur auf beiden (!) Seiten sollte die Dimensionen des Lernens realisieren, welchen E-Mail Projekten im Englischunterricht gemeinhin zugeschrieben werden: „Sprachenlernen in einer realen Kommunikationssituation mit *native speakers*, interkulturelles Lernen im fremdsprachlichen Diskurs, Methodenlernen in der Zusammenarbeit mit anderen SchülerInnen und Schülern in ansatzweise autonomen Lernprozessen.“<sup>4</sup>

Diese erste Schülergruppe trug jedoch rasch den Wunsch nach einer realen Begegnung mit ihren südafrikanischen E-Mail Partnern vor, woran zu diesem Zeitpunkt am Anfang der Kooperation auf Grund der Kostenfrage eigentlich nicht zu denken war. Da eine Befragung der Eltern eine weitgehende Kostenübernahme ergab, wurde dieses Vorhaben Ostern 2001 realisiert.

Die Kooperation mit der Commercial High School hat dem Fach Englisch in den bisher beteiligten Klassen eine gestiegene Wertigkeit in der Wahrnehmung vieler Schüler verschafft. Diese Tatsache ist zum einen dem allgemeinen Interesse an dem Link zuzuschreiben und äußert sich durch diesbezügliche Fragen im Unterricht (z.B. *Why do they wear school uniforms over there?*, *Are they allowed to smoke during the breaks?*), aber teilweise auch in bedauernden Geringschätzungen der eigenen fremdsprachlichen Kompetenz, wie z.B.: *I think my English is not good enough to take part in that link*. Positiv gewendet bedeutet dies, dass den SchülerInnen unvermittelt der Gebrauchswert der englischen Sprache als *lingua franca* bewußt wird und die Nichtbeherrschung dieser Sprache ihnen Lebenschancen raubt. Plastisch vorgeführt wurde dies den SchülerInnen einer 11.Klasse durch den Besuch einer für ein Jahr in Oldenburg lebenden gleichaltrigen südafrikanischen Schülerin im Unterricht, deren profunde Deutschkenntnisse die Cloppenburg SchülerInnen angenehm überraschte. Diese „Erkenntnisse“ und Wahrnehmungen durch Ermutigung pädagogisch positiv ausnutzen und die intrinsische Motivation für das Erlernen der Sprache erhöhen zu können, stellt ein für die tägliche Unterrichtspraxis nicht zu unterschätzender Vorteil dieser Kooperation dar.

Für SchülerInnen von Fachgymnasien, die vorher überwiegend die Realschule besucht haben, stellt das Thema Südafrika ein völlig neuer und bis dahin gänzlich unbekannter Inhalt des

<sup>3</sup> Mehr Informationen und Photos zu den in diesem Bericht erwähnten Aktivitäten hält die BBS am Museumsdorf auf ihrer Homepage unter [www.bbsam.de](http://www.bbsam.de) bereit.

<sup>4</sup> Diese Zusammenfassung findet sich bei: Donath, R.: E-Mail Projekte im Englischunterricht, Stuttgart 1996, S.9

Englischunterrichts dar. In einer von Brinkmann ermittelten Umfrage im Anschluß an einer zu Südafrika durchgeführten Unterrichtseinheit fanden von 24 SchülerInnen immerhin 8 das Thema *very interesting* und 13 noch *interesting*.<sup>5</sup> Wenngleich nicht repräsentativ, so lassen derartige Ergebnisse vorsichtig darauf deuten, dass mit einem neuen und schulelevantem Inhalt - im Verbund mit schüleraktivierenden Methoden - die bei vielen SchülerInnen der 11. Klasse in Fachgymnasien im Fach Englisch zu beobachtenden Frustrationen und Motivationsverluste aufgrund der Nichterfüllung der gestiegenen Anforderungen - vornehmlich im produktiven Bereich- aufgefangen werden können.<sup>6</sup>

b) Interkulturelles Lernen

In nahezu idealer Weise ermöglicht die Kooperation die Verwirklichung des vom niedersächsischen Kultusministerium in dem Handbuch zur interkulturellen Schule für die Schulen postulierten Bildungsauftrags: „Die Vorbereitung junger Menschen auf ein friedliches Zusammenleben in globaler Verantwortung für die eine Welt und die Vermittlung interkultureller Kompetenz und Handlungsfähigkeit in Zeiten wachsender beruflicher Mobilität...“ und „die Förder- und Integrationskonzepte für Kinder aus Zuwandererfamilien gehören genauso dazu wie die internationalen Begegnungen beim Lehrer- und Schüleraustausch und multilateraler Bildungsprojekte auf europäischer und internationaler Ebene.“<sup>7</sup>

Was im Unterricht mühsam vermittelt werden muß, wird bei den Begegnungen ganz leicht und lautlos auf den Weg gebracht: Der Perspektivenwechsel, die Überwindung von Gleichem und Fremden, das Finden des dritten Ortes.<sup>8</sup> Es geschieht beim gemeinsamen Leben in den Gastfamilien, bei einer regnerischen Kutterfahrt an der Nordseeküste, während des gemeinsamen Kochens in der Schulküche, bei einer Tanzdarbietung durch Schüler in einer Grundschule in Port Elizabeths größtem Township, während des Schulunterrichts hier und dort, durch Teilnahme an sportlichen Aktivitäten, beim Bewundern der südafrikanischen Flora und Fauna oder der gewaltigen Schiffe in der Papenburger Meyer Werft.

Was beim Besuch in Port Elizabeth fehlte, war ein geeigneter *Schutzraum* und eine adäquate Methode, die auf die SchülerInnen geallt einströmenden Eindrücke zu kanalisieren und strukturieren.

Im Rahmen des Besuches der südafrikanischen SchülerInnen in Cloppenburg fand deshalb an der Universität Oldenburg unter dem Titel *Drama in Education and Intercultural Communication* ein eintägiger Workshop statt, der mit Hilfe der ganzheitlichen Methode der szenischen Darstellung den (interkulturellen) Lernprozeß sichtbar machen und analysieren sollte. Unter der Anleitung von Frau Dipl.-Pädagogin Claudia Lohrenscheidt (Universität Oldenburg) fanden auch die südafrikanischen KollegInnen und SchülerInnen schnell Gefallen an dieser für sie völlig neuen Lehr-/Lernmethode. So wurden unter dem Oberthema *We and the others* Standbilder und Szenen entwickelt, die u.a. folgende Eindrücke visualisierten:

- Das für Deutsche ungewohnte Sicherheitsbedürfnis der Südafrikaner, indem Mauern und Wächter dargestellt wurden (*Business (not) as usual*)
- Das Gefühl eines schwarzen Südafrikaners, hier ständig angestarrt zu werden. Er entwickelte eine Szene mit dem Titel *Buy an African*.
- Südafrikanische Schüler parodierten den für sie ungewohnten Nikotin- und Alkoholkonsum eines Teils ihrer deutschen GastschülerInnen in der Freizeit oder auf Partys (*City-Fest*)

---

<sup>5</sup> Brinkmann, A.: Interkulturelles Lernen im handlungsorientierten Englischunterricht des berufsbildenden Schulwesens. (Schriftliche Hausarbeit im Rahmen der 2. Staatsprüfung für das Lehramt an berufsbildenden Schulen) Studienseminar Oldenburg für das Lehramt an berufsbildenden Schulen, 2002

<sup>6</sup> Hingewiesen sei hier auf die Abhängigkeit der Fachgymnasien auf die Qualität der geleisteten pädagogischen Arbeit in den *Zubringerschulen*. Hier in der 11. Klasse wird vielen SchülerInnen im Vergleich mit den neuen Mitschülern erstmalig der begrenzte Aussagewert von Noten (schmerzhaft) bewußt.

<sup>7</sup> Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Sichtwechsel – Wege zur interkulturellen Schule. Ein Handbuch. Hannover 2000, S. 13

<sup>8</sup> Hier ist nicht der Platz für eine intensive Diskussion der Begrifflichkeiten um das interkulturelle Lernen.

Näheres findet sich jedoch nicht nur in dem o.g. Handbuch, sondern unter dem hier interessierenden Aspekt von Nord-Süd Schulpartnerschaften bei: Schnurer, Jos: *Nord-Süd Partnerschaften: Wege zum Interkulturellen und Globalen Lernen*, in: Internationale Schulbuchforschung 23 (2001), Hannover 2001, S.477-486

- Das Unbehagen einer Cloppenburg Schölerin, mit ihren Gastgebern am Tisch entspannt Kaffee zu trinken, wöhrend eine (schwarze) Hausangestellte den Raum reinigt.
- Das wechselseitige Erlebnis *Schulalltag in einem fremden Land* anhand der Merkmale „Disziplin“, „Lehrerrolle“ und „Freiheiten im Schulalltag“
- Das für beide Seiten schockierende Erlebnis der sinnlosen Ermordung eines südafrikanischen Kollegen, der dort nicht nur in der Schölerschaft sehr beliebt, sondern auch eine treibende Kraft in der Kooperation mit Cloppenburg war (*Senseless crime*)

Durch die im Anschluß vorgenommenen zweiseitigen Reflexionen durch Rollenspieler und Beobachter und den dabei offen zutage tretenden kontroversen Sichtweisen und Einstellungen kann der hohe pädagogische Gehalt dieser Methode im Hinblick auf die oben angedeuteten Ziele interkulturellen Lernens verwirklicht werden:

*„Begegnungen mit Menschen prägen sich als Erlebnisse ein, wenn wir dabei mit Verhaltensweisen konfrontiert werden, die uns an eigene erwünschte bzw. ungeliebte Anteile erinnern. Diese Erinnerungen beröhren unser Selbstbild, bestätigen es oder stellen es in Frage, föhren zur Identifikation oder zur Abwehr. Bei der szenischen Rekonstruktion und Interpretation von Erlebnissituationen mit Hilfe von Standbildern können die Teilnehmer herausarbeiten und entdecken, auf welches Verhalten sie reagieren, was sie in dieses Verhalten hineinprojizieren und in welcher Weise sie auf diese Projektion antworten.“<sup>9</sup>*

Der Wert und die Sinnhaftigkeit derartiger interkultureller Lernprozesse liegt für die Cloppenburg SchölerInnen auch in der Tatsache begründet, dass sie sich durch die stetige Zuwanderung von Migranten (i.d.R. Spätaussiedler aus der ehemaligen UDSSR) in Kernbereichen ihres Lebens (Schule, Freizeit, Familie) einer sprachlich und ethnisch diversifizierten Umwelt gegenübersehen, für die häufig der Begriff der „Parallelgesellschaften“ verwandt wird.<sup>10</sup> Damit wird auch für Schöler in einer eher ländlich strukturierten Region die Herausforderung, Fremden zu begegnen und damit (verantwortungsvoll) umzugehen, zu einer alltäglichen Erfahrung!

### c) Auswirkungen auf das Schulleben

Internationale Kooperationen wie die hier beschriebene bieten berufsbildenden Schulen in besonderer Weise Gelegenheit, sich sowohl ihren Partnern (Schulträger, Kammern, Ausbildungsbetriebe) als auch der Elternschaft und selbst der Universität als engagierter und innovativer Lernort darzustellen, sich nach außen zu öffnen und das Schulleben zu bereichern:

- So wurde ein Elterninformationsabend gestaltet, der nicht nur die Partnerschule vorstellte, sondern durch ein Referat von Herrn Prof. Nitsch (Uni Oldenburg) gleichzeitig Wissenwertes über die Partnerregion vermittelte. Auch besuchten die SchölerInnen das Zentrum für erziehungswissenschaftliche Studien und ließen sich dort über die wissenschaftliche Kooperation mit Südafrika informieren.
- Durch Referate bot sich den SchölerInnen auch die seltene Gelegenheit, in Anwesenheit der Eltern Gelerntes öffentlich zu präsentieren. Ähnlich aktiv wurden die mitreisenden SchölerInnen bei Fundraisingaktivitäten (z.B. Brötchenverkauf am Elternsprechtag, Geschenkartikel und Kuchen zu Weihnachten) oder bei der Gestaltung des Besuchsprogramms für die Südafrikaner. Während des Projektes South Africa – Country with a future? innerhalb der Projektwoche 2002 wurde eine CD-ROM erstellt, welche die Highlights aus Südafrika beinhaltet.

<sup>9</sup> Scheller, Ingo: Szenisches Spiel (Handbuch für die pädagogische Praxis), Berlin 1998, S.148

<sup>10</sup> Zum Problem der jugendlichen Aussiedler sei auf die Arbeiten von Barbara Dietz verwiesen. Insbesondere: Jugendliche Aussiedler in Deutschland: Risiken und Chancen der Integration. In: Aussiedler: Deutsche Einwanderer aus Osteuropa. Hrsg.: Klaus.J. Bade, Osnabrück 1999, S.153-176

- Die Industrie-und Handelskammer Oldenburg lieferte eine Liste mit Betrieben aus der Region, welche geschäftliche Kontakte nach Südafrika pflegen.
- Der Förderverein der Schule und seine (außerschulischen) Mitglieder unterstützen ein konkretes pädagogisches Vorhaben.
- Entsprechende Presseberichte tragen zum Imagegewinn der Schule bei.
- Die Zusammenarbeit mit der örtlichen Kommune und den Landtagsabgeordneten wird erweitert.

#### IV. Ausblick

Da die niedersächsische Landesregierung die Förderung der beruflichen Bildung in den Mittelpunkt ihrer Kooperation mit Eastern Cape gestellt hat, bietet sich für die BBS a.M. Cloppenburg die Möglichkeit, ihre Partnerschaft mit Südafrika auf eine breitere Basis zu stellen: Lehrkräften aus East London, die dort am Buffalo City College in Zusammenarbeit mit Firmen wie Volkswagen oder Daimler- Chrysler Elemente des dualen Ausbildungssystems implementieren, wird die Möglichkeit gegeben, sich während eines zweimonatigen Aufenthaltes im Bezirk Weser-Ems einen umfassenden Überblick über das Duale System und die Lehrerausbildung im Bereich Wirtschaft und Verwaltung zu verschaffen. Die Zusammenarbeit der Schule mit diversen Firmen, dem Studienseminar für das Lehramt an berufsbildenden Schulen in Oldenburg, der Industrie-und Handelskammer Oldenburg sowie dem Fachbereich Berufs-und Wirtschaftspädagogik der Carl-von Ossietzky Universität Oldenburg beabsichtigt den Lehrkräften Anregungen und Hilfen liefern, dem großen Heer von unqualifizierten Jugendlichen insbesondere aus den bisher benachteiligten Bevölkerungsgruppen eine (berufliche) Perspektive zu eröffnen. Dieses Projekt *International Commercial Teacher's Exchange* (ICTE) ist vom niedersächsischen Kultusministerium in seine Kooperationsvorhaben aufgenommen worden und wird mit dem Besuch von zwei Lehrkräften erstmalig im Zeitraum Oktober bis Dezember 2002 durchgeführt.<sup>11</sup>

Durch Vermittlung unserer Schule reiste im Mai 2002 erstmalig ein Absolvent eines dualen Ausbildungsganges aus Cloppenburg für einen dreimonatigen Trainee Aufenthalt nach Port Elizabeth. Der gelernte Bankkaufmann arbeitete dabei in der ABSA Bank und bei Volkswagen South-Afrika. Vor dem Hintergrund der immer wichtiger werdenden internationalen Eignung und dem Erwerb interkultureller Kompetenzen insbesondere für Absolventen kaufmännisch-verwaltender Ausbildungsgänge kann die Schule mit diesem Programm einen wichtigen Beitrag zur Qualifizierung ihrer SchülerInnen leisten. Auch hier will das Kultusministerium die Zusammenarbeit intensivieren.

Letztlich soll auch die hier ausführlich beschriebene Schulpartnerschaft auf eine dauerhafte Basis gestellt werden. Hilfreich ist dabei der zugesagte Finanzausschuß des Landes für das Projekt *Interkulturelles und berufliches Lernen durch eine Begegnung mit Eastern Cape*, in dem SchülerInnen des Fachgymnasiums u.a eine englischsprachige Präsentation des deutschen (Aus-) Bildungssystems erstellen, um sie bei einem Besuch in Port Elizabeth bei verschiedenen Gelegenheiten vorzuführen.

Autor: Dipl.-Hdl. Klaus Schlichting, Kampstr.3, 26135 Oldenburg  
E-Mail: [klaus.schlichting@nwn.de](mailto:klaus.schlichting@nwn.de), Telf.: 0441-203203

---

<sup>11</sup> Näheres zu diesem Projekt findet sich unter der bereits der oben angeführten Homepage der Universität Oldenburg.

## Verwandte Literatur:

1. Brinkmann, A.: *Interkulturelles Lernen im handlungsorientierten Englischunterricht des berufsbildenden Schulwesens*. (Schriftliche Hausarbeit im Rahmen der 2. Staatsprüfung für das Lehramt an berufsbildenden Schulen) Studienseminar Oldenburg für das Lehramt an berufsbildenden Schulen, 2002
2. Barbara Dietz : *Jugendliche Aussiedler in Deutschland: Risiken und Chancen der Integration*. In: *Aussiedler: Deutsche Einwanderer aus Osteuropa*. Hrsg.: Klaus.J. Bade, Osnabrück 1999, S.153-176
3. Donath, R.: *E-Mail Projekte im Englischunterricht*, Stuttgart 1996.
4. Lohrenscheit, C./Nitsch, W./Wozniak, J.: „*The medium is the message*“ – *paradigmatische und symptomatische Züge eines kleinen Nord-Süd-Netzwerkes in der Bildungs-und Kulturarbeit mit benachteiligten Gruppen*, in: *Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik (ZEP)*, 23.Jg., 2000, Heft 4.
5. Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): *Sichtwechsel – Wege zur interkulturellen Schule*. Ein Handbuch. Hannover 2000.
6. Scheller, Ingo: *Szenisches Spiel (Handbuch für die pädagogische Praxis)*, Berlin 1998.
7. Schnurer, Jos: *Nord-Süd Partnerschaften: Wege zum Interkulturellen und Globalen Lernen*, in: *Internationale Schulbuchforschung* 23 (2001), Hannover 2001, S.477-486

## Internet:

[www.uni-oldenburg.de/nordsued](http://www.uni-oldenburg.de/nordsued)

[www.ecprov.gov.za/intenrel](http://www.ecprov.gov.za/intenrel).

## Abbildung:

